

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

95. Anon. 1912. "Zentralauskunftsstelle für Auswanderer." [Central Information Bureau for Emigrants]. *Deutsches Kolonialblatt* 23, n° 9, p. 418.

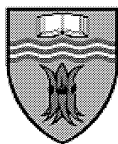
Statistics of the German emigration office for the period 1 January to 31 March 1912. Of 7850 inquiries, 116 were for Samoa, 56 for German New Guinea and 15 for the Carolines, Palau and the Marianas.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

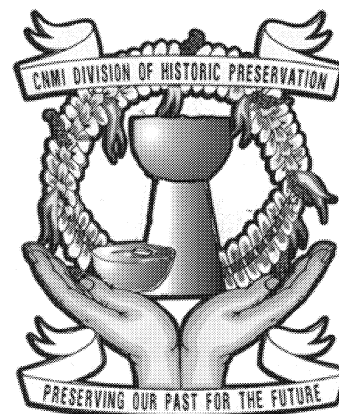
CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

oder Pflanzen nur über den Hafen Freetown oder sonstige vom Gouverneur etwa genehmigte Häfen gestattet.

Alle Bäume usw. werden vor der Auslieferung an den Einführer von dem Direktor für Landwirtschaft untersucht und, wenn sie nach seiner Ansicht geeignet sind, Insekten, Pilze oder Pestkrankheiten einzuschleppen, nach seiner Anweisung vernichtet oder desinfiziert.

(The Board of Trade Journal.)

Einfuhrzölle für Spirituosen.

Durch Verordnung im Rate vom 4. März 1912 sind die durch Verordnung im Rate Nr. 18 vom Jahre 1909 abgeänderten Spirituosenzölle der Zollverordnung Nr. 4 vom Jahre 1909, wie folgt, abgeändert worden:

1. Spirituosen und starke Getränke, deren Stärke durch Tralles Alkoholometer bestimmt werden kann, wenn die Stärke 50 v. H. reinen Alkohol nach diesem Alkoholometer beträgt, für die Imperialgallone . . . 5 Schill. 6 Pce. und für jeden Grad oder Teil eines Grades (Tralles) über eine Stärke von 50 v. H. nach diesem Alkoholometer für die Imperialgallone ein Zuschlag von . . . 2½ Pce. und für jeden Grad unter einer Stärke von 50 v. H. nach diesem Alkoholometer für die Imperialgallone eine Zollermäßigung um . . . 1¼ Pce.

immer mit der Maßgabe, daß der erhöhte Zoll in keinem Falle weniger als 4 Schill. 6 Pce. für die Imperialgallone beträgt.

2. Spirituosen (außer bona fide-Drogen und Arzneien, die Spirituosen enthalten, wenn sie vom Zollkollektor als Drogen oder Arzneien zugelassen werden), die gesüßt oder derart gemischt sind, daß ihr Stärkegrad mit dem Alkoholometer nicht bestimmt werden kann, für die Imperialgallone . . . 5 Schill. 6 Pce.

3. Spirituosen oder starke Wässer mit Naphtha in rohem Zustand, mit Holzgeist versetzte Spirituosen und parfümierte Wässer, die für die Verwendung als Trinfbranntwein gänzlich ungeeignet sind, ferner bona fide-Drogen und Arzneien, die Spirituosen enthalten, wenn sie vom Zollkollektor als Drogen oder Arzneien zugelassen werden, vom Werte . . . 10 v. H.

4. Nicht besonders aufgeführte Spirituosen für die Imperialgallone . . . 5 Schill. 6 Pce.
- (The Board of Trade Journal.)

Südnigeria.

Erhöhung des Einfuhrzolls für Kolanüsse.

Der Zoll für Kolanüsse soll bei der Einfuhr nach Südnigeria mit Wirkung vom 15. April 1912 ab von 4 auf 10 Schilling für 100 Pfund erhöht werden. (The Board of Trade Journal.)

Vermischtes.

Zentral-Auskunftstelle für Auswanderer. *)

Die Zentral-Auskunftstelle für Auswanderer in Berlin (W 35, Am Karlsbad 10) hat im ersten Vierteljahr 1912 (1. Januar bis 31. März) in 6047 Fällen kostenlose Auskunft an Auswanderungslustige erteilt, und zwar in 5091 Fällen schriftliche und in 956 Fällen mündliche.

Beantwortet wurden insgesamt 7850 Anfragen über die verschiedenen Auswanderungsgebiete. Davon bezogen sich 3794 auf die deutschen Kolonien, und zwar auf Deutsch-Südwestafrika 1268, Deutsch-Ostafrika 686, Kamerun 163, Togo 37, Samoa 116, Kiautschou 66, Deutsch-Neuguinea 56, die Karolinen, Palau und Marianen 15, auf die afrikanischen Kolonien im allgemeinen 204.

Unter den fremden Auswanderungsgebieten steht Argentinien mit 835 Anfragen an der Spitze; dann folgen Süd-Brasilien mit 514, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 432, Kanada mit 348, Chile mit 138, Brasilien im allgemeinen

*) Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1912, S. 180.

mit 127, Mittel-Brasilien mit 106, der Südafrikanische Bund mit 68, die Türkei mit 54, Mexiko mit 53, Paraguay mit 44, Rußland mit 42, Neu-Südwestafrika mit 39, Nord-Brasilien, Niederländisch-Indien und Victoria mit je 38, Uruguay, Marokko und Österreich-Ungarn mit je 37, China mit 36, England mit 34, Bolivien mit 32, Peru mit 30, Queensland mit 29, Italien mit 26, Ägypten mit 25, die Schweiz mit 23, Britisch-Indien mit 22, Frankreich mit 21, Japan mit 18, Süd-Australien mit 16, Neuseeland mit 15, Venezuela mit 14, Spanien mit 13. Der Rest verteilt sich auf Columbien, Costarica, Ecuador, Guatemala, Honduras, Kuba, Nicaragua, Panama, San Domingo, San Salvador, West-Indien, Zentral-Brasilien, Abessinien, Algier, Belgisch-Kongo, Britisch-Ostafrika, Französisch-Westafrika, die Goldküste, die Kanarischen Inseln, Liberia, Portugiesisch-Ostafrika, Süd-Nigeria, die Straits Settlements, Tripolis, Tunis, Niederländisch-Guinea, Papua, Persien, die Philippinen, Siam, Sibirien, West-Australien, Tasmanien, die Sandwichs-Inseln, die Fidschi-Inseln, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Griechen-

land, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden und Serbien.

Von den 2473 Anfragenden, die ihr Alter angaben, waren 492 weniger als 20 Jahre, 2197 zwischen 20 und 30, 665 zwischen 30 und 40, 197 zwischen 40 und 50 und 23 über 50 Jahre alt, und von den 4399 Fragestellern, die Angaben über ihren Personenstand machten, waren 3080 ledig, 1296 verheiratet und 23 verwitwet.

Nach dem Berufe waren unter den Anfragenden am stärksten die Kaufleute, Handwerker und Landwirte vertreten.

Von den Anfragenden bezeichneten sich 306 als mittellos, während über 1500 zum Teil über recht erhebliche Summen verfügten; z. B. 65 über 10 000 M., 32 über 15 000 M., 72 über 20 000 M., 24 über 25 000 M., 41 über 30 000 M., 15 über 50 000 M., 4 über 80 000 M., 11 über 100 000 M bis zu 250 000 M hinauf.

Von den Anfragen kamen aus Preußen 3392, und zwar aus Brandenburg mit Berlin 1287, aus der Rheinprovinz 447, Westfalen 303, Schlesien 241, Hannover 219, Sachsen 204, Hessen-Nassau 174, Schleswig-Holstein 144, Ostpreußen 122, Posen 101, Pommern 82 und Westpreußen 67.

An der Spitze der übrigen Bundesstaaten steht das Königreich Bayern mit 487, es folgen Sachsen mit 435, Baden mit 234, Hamburg mit 213, Württemberg mit 192, Elsaß-Lothringen mit 87, Hessen mit 65, Braunschweig mit 60, Mecklenburg-Schwerin mit 46, Bremen mit 37, das Großherzogtum Sachsen mit 35, Oldenburg mit 33, Meck j. L. mit 18, Sachsen-Koburg und Gotha mit 16, Mecklenburg-Strelitz mit 15, Sachsen-Altenburg mit 14 und Sachsen-Meiningen mit 12.

Aus den deutschen Kolonien kamen 16 Anfragen, aus dem Auslande 607, davon 228 aus Rußland, 180 aus Österreich-Ungarn, 40 aus der Schweiz, 31 aus England, 26 aus Frankreich, 16 aus Luxemburg, 13 aus Ägypten, je 12 aus Belgien und aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

***Vom Diamantenmarkt.**

Auszug aus einer Ansprache des Vorsitzenden der Handelskammer in Amsterdam.

Der Zustand des Diamanthandels, der im Jahre 1910 als günstig bezeichnet werden konnte, war auch im Jahre 1911 durchgehends befriedigend, wenngleich in geringerem Maße. Die Betriebsamkeit in der Diamantenindustrie war weniger groß als im Jahre 1910. Die Zahl der Arbeitslosen, welche nach den hierüber veröffentlichten wöchentlichen Statistiken in dem genannten Jahre niemals größer als 324 gewesen ist und

oft nicht mehr als 100 oder sogar noch etwas weniger betrug, hat im Jahre 1911 zwischen 213 und 1150 geschwankt. Am geringsten war die Arbeitslosigkeit bis zur Mitte des Monats April. Zu dieser Zeit ist eine erhebliche Steigerung der Zahl der Arbeitslosen eingetreten, welche bis zu Anfang September ziemlich hoch blieb. Die jüngsten wöchentlichen Statistiken geben die höchste Zahl des Jahres an. Bereits bald nach Anfang des neuen Jahres brach bei einzelnen Arbeitgebern infolge der eingeführten Verpflichtung zum Beitragen für die Fachschule ein Ausstand aus. Eine Amsterdamer Firma hat damals ihren Sitz nach Antwerpen verlegt. Auch später ist man von Arbeitseinstellungen nicht verschont geblieben. In der zweiten Hälfte des Jahres brach bei einer der größten hiesigen Firmen, welche außerdem eine Zweigniederlassung zu Antwerpen hat, infolge eines Zwischenfalls mit dem Personal zu Antwerpen ein Ausstand aus, der noch nicht beigelegt ist. Im übrigen kann mit Genugtuung vermerkt werden, daß der Amsterdamer Juwelier-Verein und der Allgemeine Niederländische Diamantarbeiter-Bund es nicht am Zusammenwirken fehlen lassen, um die Entwicklung der Diamantindustrie zu fördern und ihre Oberherrschaft über die ausländische Industrie zu behaupten. In dieser Beziehung ist man nicht in der Hoffnung getäuscht worden, welche ich voriges Jahr hinsichtlich des Zusammenwirkens dieser beiden Körperschaften im Interesse der Industrie ausgesprochen habe.

Die zur Verfügung stehenden Statistiken über den Handel geben einen günstigen Eindruck. Die Ausfuhr von bearbeiteten und unbearbeiteten Diamanten nach den Vereinigten Staaten von Amerika während der drei ersten Vierteljahre des Jahres betrug fl 20 578 000 gegen fl 20 466 000 in der entsprechenden Periode von 1910, gegen fl 22 859 000 im Jahre 1909, gegen fl 6 008 000 im Jahre 1908 (dem Krisenjahre) und gegen fl 19 278 000 im Jahre 1907. Auch in anderer Hinsicht ist diese Zahl befriedigend, wenn man bedenkt, daß während des dritten Vierteljahrs die Ausfuhr fl 7 073 500 betrug gegen fl 6 987 100 im zweiten Vierteljahre, fl 6 517 600 im ersten und fl 6 040 000 im vierten Vierteljahre des Jahres 1910, so daß eine allmähliche Steigerung wahrzunehmen ist. Obgleich hierüber keine statistischen Unterlagen vorhanden sind, darf doch angenommen werden, daß die Vermehrung des Handels im Jahre 1911 bedeutender gewesen ist, als lediglich aus der verhältnismäßig kleinen Zunahme der Ausfuhr nach Amerika ersichtlich ist. Denn auch die Nachfrage in verschiedenen europäischen Ländern ist größer gewesen als im vorigen Jahre. Übrigens muß bemerkt werden,